

Programm

„Zukunftsforum Klassische Sprachen 2025“



Donnerstag, 13.11.2025

- 12:00 – 13:30 Uhr Optionaler Besuch der Bibliothek (*bzw. Klosterführung*) – nach vorheriger Anmeldung (begrenzte Teilnehmerzahl!)
- 14:00 – 14:30 Uhr Offizielle Eröffnung der Tagung und Grußworte
- 14:30 – 15:15 Uhr 1. Impulsreferat Prof. Dr. Thomas Baier (Würzburg)
„*Warum Literaturunterricht? Antworten aus der Antike*“
- 15:15 – 16:00 Uhr Aussprache
- 16:00 – 16:30 Uhr Pause
- 16:30 – 17:15 Uhr 2. Impulsreferat Prof. Dr. Melanie Möller (FU Berlin)
„*Vom Nutzen und Nachteil der Kunstfreiheit. Literatur im Fokus der Lebenswelt*“
- 17:15 – 18:00 Uhr Aussprache
- 19:30 Uhr Abendessen

Freitag, 14.11.2025

- 09:00 – 09:45 Uhr 3. Impulsreferat Barbara Todtenhaupt (Kiel)
„*Zukunftsweisende Prüfformate im Lateinunterricht*“
- 09:45 – 10:30 Uhr Aussprache
- 10:30 – 11:00 Uhr Pause
- 11:00 – 11:45 Uhr 4. Impulsreferat Dr. Jochen Sauer (Bielefeld)
„*Forschendes Lernen, Sprachbildung, Literaturdidaktik. Neue Entwicklungen im universitären Fachdidaktik-Curriculum der Alten Sprachen*“
- 11:45 – 12:30 Uhr Aussprache
- 12:30 – 13:30 Uhr Evaluation – Ausblick, Verabschiedung und kleiner Imbiss
- 14:00 Uhr Ende der Tagung

Änderungen möglich

Hinweis für GDLG-Mitglieder:

Im Anschluss an die Tagung findet die Mitgliederversammlung 2025 mit der Wahl des Vorstandes statt.

Prof. Dr. Thomas Baier

„Warum Literaturunterricht? Antworten aus der Antike“

Verba docent, exempla trahunt. Worte belehren, Beispiele reißen mit. Diese Maxime dürfte vor Seneca bekannt gewesen sein. Die geschliffene Formulierung könnte jedoch von ihm stammen. Literaturunterricht ist eine ideale Verbindung aus Worten (Lehrsätzen) und deren Illustration am Beispiel. Er bietet die Möglichkeit, Schülerinnen und Schüler im geschützten Raum des Klassenzimmers mit den großen Fragen der Menschheit zu konfrontieren. Das haben antike Lehrer erkannt: Seneca entwickelt in den Briefen und Dialogen implizit eine Didaktik des Erzählens, in der er literarische Beispiele zur philosophischen Unterweisung, die bei ihm immer Lebenshilfe ist, einsetzt. Spätere Autoren sind ihm darin gefolgt. Die Rhetorik nutzt Literarisches gezielt zur Plausibilisierung von Sachverhalten im forensischen Diskurs. Im Vortrag werden Beispiele aus Seneca, Plinius und Quintilian vorgestellt.

Prof. Dr. Melanie Möller

„Vom Nutzen und Nachteil der Kunstfreiheit. Literatur im Fokus der Lebenswelt“

Literatur und Kunst standen immer schon im Fokus der Lebenswelt, wie laut die Rufe nach ästhetischer Autonomie auch gewesen sein mögen. Der lebensweltliche Bezug eines Textes äußert sich auf unterschiedliche Weise und zeitigt in seiner Rezeption mitunter radikale Folgen: Identifikatorische Lektüren treten neben moralische Wertungen, (pseudo-)biographische Recherchen flankieren historische Einordnungen. Kann Kunst überhaupt ‚frei‘ sein, kann sie ‚frei‘ gelesen werden? Im Vortrag sollen einige programmatische Beispiele aus der Antike (Homer, Ovid, Elegie) und ggf. aus jüngerer Zeit diskutiert, auf mögliche historische Parameter sowie auf die Prämissen, auf denen die ‚lebensweltliche‘ Kritik an ihnen aufruht, befragt werden.

Barbara Todtenhaupt

„Zukunftsweisende Prüfformate im Lateinunterricht“

Der altsprachliche Unterricht erfährt aktuell neue Herausforderungen und auch Umstrukturierungen: Neben den fachlichen Kompetenzen sollen Querschnittsaufgaben wie BNE, Digitalität und 21st century skills gelehrt werden, wie die aktuellen Curricula einiger Bundesländer ausweisen; Unterrichtskontingente werden gekürzt, schülerzentrierte Unterrichtsformate, wissenschaftspropädeutische Seminartypen in der Oberstufe nehmen Gestalt an. Angesichts dieser Veränderungen stellt sich die Frage, welche Prüfformate zukünftig passend erscheinen. Formatives Feedback tritt neben summatives Feedback. Prozessorientierte Prüfformate erweitern das Angebot produktorientierter Formate. Kooperative und digitale Prüfformate bilden Arbeitsformen zeitgemäßen Lateinunterrichts ab und werden hier präsentiert und zur Diskussion gestellt.

Dr. Jochen Sauer

„Forschendes Lernen, Sprachbildung, Literaturdidaktik. Neue Entwicklungen im universitären Fachdidaktik-Curriculum der Alten Sprachen“

Das fachdidaktische Curriculum im Studium der Alten Sprachen war und ist einem umfassenden Wandel unterworfen. Praxisphasen wurden erweitert, Kooperationen mit schulischen Akteuren institutionalisiert, empirische Zugänge zur Reflexion eigenen oder beobachteten Unterrichts etabliert. Gleichzeitig bahnen neue Entwicklungen in den Literatur- und Kulturwissenschaften weitere Transformationen an. Der Beitrag soll einen Überblick über aktuelle Entwicklungen und Tendenzen im Curriculum der Didaktik der Alten Sprachen geben und Perspektiven für die Zukunft aufzeigen.